



Kreiensen 05.06.2012

Das war schon ein etwas ganz besonderes Interview. Zu Gast bei einigen Vorstandsmitgliedern waren zwei Mitglieder des Korrespondenzbüros Berlin der japanischen Tageszeitung Asahi Shimbun. Die Zeitung erscheint überregional (auch in englischer Sprache) und zählt mit einer Morgenausgabe von rund 8 Millionen Exemplaren zu den weltweit größten Tageszeitungen überhaupt.

Der Chefkorrespondent des Berliner Büros, Herr Ken Matsui und seine Mitarbeiterin Anke Schröder, sind verantwortlich für die Berichterstattung aus Deutschland und waren am Dienstag in unsere Region gereist, um verschiedene Stimmen zum Netzausbau zu hören. Gefragt war besonders auch die Position des Vereins Bürger PRO ERDKABEL Harzvorland e.V.



Erste Gesprächspartner bei der Bereisung waren dabei in Bad Gandersheim Bürgermeister Ehmen und sein Vertreter Beitz, die die schwierige Situation der Kurstadt erläuterten. Weiter ging es zu Fototerminen an verschiedenen Orten im Raum Bad Gandersheim und Kreiensen/Billerbeck.

Dort wurde bei Tee und Kaffee in entspannter Atmosphäre ausgiebig über die vielseitigen Facetten der Energiewende und den Netzausbau diskutiert. Dank der hervorragenden deutschen Sprachkenntnisse von Herrn Matsui gab es keinerlei Verständigungsprobleme.

Besonderen Raum nahmen im Gespräch auch die möglichen Gesundheitsgefahren bei Einsatz von Wechselstromtechnik ein. Kompetenter Gesprächspartner war der Arzt Roland Hemmann, der sehr fundiert auf die schädliche Wirkung der magnetischen Wechselfelder bei Höchstspannungsfreileitungen einging. Diese Gefahren werden seitens der Stromlobby bewusst verschwiegen. Besonders betroffen sind dabei Träger von Herzschrittmachern und auch Personen mit Defibrillatoren.



Besonderen Raum nahmen im Gespräch auch die möglichen Gesundheitsgefahren bei Einsatz von Wechselstromtechnik ein. Kompetenter Gesprächspartner war der Arzt Roland Hemmann, der sehr fundiert auf die schädliche Wirkung der magnetischen Wechselfelder bei Höchstspannungsfreileitungen einging. Diese Gefahren werden seitens der Stromlobby bewusst verschwiegen. Besonders betroffen sind dabei Träger von Herzschrittmachern und auch Personen mit Defibrillatoren.

„Die Stromkonzerne sind einfach nicht befugt, mit uns Großfeld Versuche durchzuführen!“ so sein eindrucksvoller und leidenschaftlicher Schlusssatz.

Mit reichlich „Stoff“ versehen traten die beiden Medienvertreter nach einigen Stunden wieder den Heimweg mit dem Zug nach Berlin an. Es wird sicher nicht der letzte Kontakt gewesen sein, denn in Japan gibt es ein starkes Interesse daran, wie in Deutschland der Ausstieg aus der Atomwirtschaft bewältigt wird.